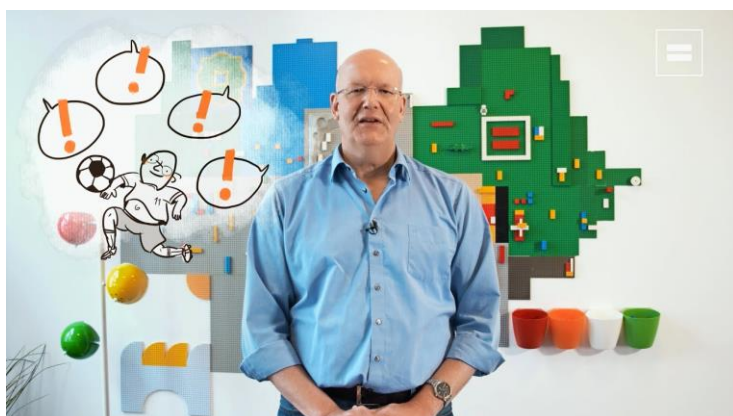




## Sprecher:innen-Text zu unserem Erklärfilm:

### „03 - Bildung in der Kindertagesbetreuung und -tagespflege“

*In diesem Erklärfilm gibt dir Julius Seelig, Erzieher, Fortbildner für Kitateams und Mitglied im Institut für Partizipation und Bildung Kiel, verschiedene Beispiele, Tipps und Anregungen mit an die Hand, wie du die Themen und Interessen deiner Einrichtung gemeinsam mit den Kindern herausfinden kannst.*



*Julius Seelig:* „Hallo, ich bin Julius Seelig. Ich bin von der Ausbildung her Erzieher, habe 13 Jahre lang in der Kita gearbeitet, arbeite heutzutage als Freiberufler, habe mich in Sachen Partizipation und Beteiligung von Kindern spezialisiert und darf euch heute etwas über Bildung erzählen.“

Und dafür habe ich euch diesen Fußball mitgebracht.

Als ich in den 1960er-Jahren einen Kindergarten in Berlin selber besucht habe, habe ich ganz häufig die Erfahrung gemacht, dass meine von mir ausgesuchten, selbst gewählten Spiele von den pädagogischen Fachkräften, von den Erzieherinnen und Erziehern, unterbrochen wurden. Und ich ständig irgendetwas machen musste, was die von mir wollten, was aber gar nicht von mir gewünscht war.

So wurde ich mehrfach am Tag gezwungen, Dinge zu tun, die ich eigentlich nicht wollte. Ich wollte Fußball spielen. Und ich sollte meistens Dinge basteln - meistens. Ich kann aber nicht gut basteln, weil ich zwei linke Hände habe für alles Mögliche, was mit meinen Händen zu tun hat.

Und weil ich das nicht so gut konnte, in den Augen der Erzieher, und das Ergebnis nicht so toll war, in den Augen der Erzieherinnen und Erzieher, deswegen musste ich

es umso häufiger machen, was meine Unlust natürlich nur noch steigerte - weil ich natürlich selber gemerkt habe, dass ich das nicht gut kann. Ich wollte viel lieber Fußball spielen. Übrigens: Etwas Schönes basteln kann ich bis heute nicht.

Entwicklungspsychologinnen und -psychologen sind sich heutzutage einig darüber, dass Bildung so nicht funktionieren kann, wie die das damals mit mir in der Kita versucht haben. Die sagen ganz klar, dass Bildungsprozesse eng an das unmittelbare Erleben der Kinder und an deren Themen geknüpft sein müssen.

Vom Neurobiologen Gerald Hüther wissen wir außerdem, dass nachhaltiges Lernen bei Kindern nur stattfindet, wenn das jeweilige Thema für die Kinder bedeutungsvoll ist und ihre Begeisterung geweckt wird.“

*Es folgt ein Filmausschnitt mit Prof. Dr. Gerald Hüther, der erklärt unter welchen Voraussetzungen Kinder am besten lernen.*

*Prof. Dr. Gerald Hüther: „Es muss bedeutsam sein. Wenn das so ist, dass man nur dann was lernen kann, wenn es bedeutungsvoll ist, dann heißt das, dass es unter die Haut gehen muss. Was man bedenken muss, ist, dass Kinder ungefähr 20 bis 50 mal am Tag so einen Zustand bekommen, wo es ihnen total unter die Haut geht. Wo sie vor Begeisterung über sich selbst und über das, was sie da wieder mal hingekriegt haben, in einen rauschartigen Zustand kommen.*

*Und unter solchen Bedingungen, wo man sich an etwas begeistert, werden im Hirn die sogenannten emotionalen Zentren aktiviert. Das ist die Gießkanne im Hirn mit dem Dünger. Damit das, was man erlebt, auch wirklich ins Hirn sozusagen eingearbeitet werden kann. Und wenn die Gießkanne im Hirn nicht angeht, dann können Sie versuchen auswendig zu lernen, was immer sie wollen - es bleibt nicht hängen. Das heißt, es muss unter die Haut gehen. Dazu muss es einen am besten begeistern. Und nur dann geht die Düngergießkanne im Hirn an.*

*Diese Art von Beteiligung, die wirklich dazu führt, dass man sich für die Welt öffnet, dass man sich selbst als kleiner Entdecker und Gestalter dieser Welt fühlt, die heißt Begeisterung.“*

*Julius Seelig: „Dass Bildung am besten so, wie wir gerade von Gerald Hüther in dem Video gehört haben, funktioniert, wenn die Kinder ihre entsprechende Begeisterung mit einbringen, und wenn es um Themen geht, für die die Kinder brennen, das findet sich auch immer wieder in der Praxis. Ich hatte einen Kollegen in meiner Kita, der ist mal rausgegangen zu den Fußball spielenden Kindern, die den ganzen Tag nichts anderes im Kopf hatten als Fußball spielen, und hat bei denen mitgespielt.*

Beim Spielen wurde total schnell klar - dass kann man auch sehen, wenn man Kinder beim Ball spielen beobachtet - die können sich irre schlecht merken, wer in welcher Mannschaft spielt. Jetzt gibt es eine Möglichkeit, die man als Erwachsener tun kann, und dazu neigen wir, die wir mit Kindern arbeiten, sehr, sehr viel: Dass wir sofort eine Lösung parat haben. Das ist die Herausforderung: Klappe halten! Sondern einfach die Kinder fragen, die sind nämlich meistens Experten für ihre Probleme.

Wenn Kinder in der Art und Weise beteiligt werden, dann haben sie die Möglichkeit mitzerleben, wie wir uns einem Problem annähern. Was für Varianten es gibt, wie man sich einem Problem annähern kann. Das stärkt ihre Handlungskompetenz und letztlich Problemlösungskompetenz. Das ist der entscheidende Vorteil bei der weitgehenden Beteiligung von Kindern. Je mehr Kinder an den Themen beteiligt werden, desto mehr Handlungs- und Problemlösungskompetenzfelder lernen sie kennen. Das stärkt letztendlich ihre Resilienz. Also hat der Kollege die Kinder ganz einfach gefragt: ‚Was können wir denn da machen?‘ Er beteiligt die Kinder. Und die Kinder sind ziemlich schnell auf die Idee gekommen: Okay, wenn wir uns voneinander unterscheiden wollen, müssen wir unterschiedlich aussehen. Ein Kind hatte einen großen Bruder, der im Fußballverein gespielt hat, das hat dann vorgeschlagen: ‚Wir brauchen Trikots.‘ Und schon hat die ganze Fußballtruppe in den nächsten Tagen T-Shirts mitgebracht, die wurden gefärbt. Und als nächsten Schritt hat der Kollege wieder die Kinder gefragt: ‚Was braucht denn so ein Trikot noch außer einer eindeutigen Farbe?‘

Und die Kinder wussten natürlich sofort, dass Fußballspieler hinten Zahlen drauf haben. Und das hinten der Name drauf steht. Und schon sitzen genau diese Fußball spielenden Kinder am Tisch und machen genau das, was wir als Bildungsaspekte sinnvoll finden für die Kinder. Nämlich, dass sie auch mal mit einem Stift arbeiten, und dass sie Zahlen kennenlernen und dass sie Schriftzeichen kennenlernen. Bildung ohne Ende. Aber nicht, indem ich die Kinder dazu verdonnere, irgendetwas zu tun. Sondern indem ich sie beteilige und mit ihnen das gemeinsam entwickle.

Jetzt kommt es manchmal vor, dass wenn man Kinder fragt: ‚Was können wir denn da machen?‘, dass die Kinder einen anschweigen. Oder dass sie irgendetwas erzählen, was gar nicht zum Thema passt, weil sie wissen: Wenn sie gefragt werden, dann wollen die Erwachsenen irgendetwas von ihnen hören. Und dann fangen die manchmal einfach an zu erzählen.

Das machen die Kinder in den allermeisten Fällen deswegen, weil sie kein Bild davon haben, worum es eigentlich genau geht. Wir Erwachsenen haben ein sehr gefestigtes Bild von dieser Welt, weil wir schon unglaublich viel Erfahrung haben. Die Kinder mit ihrer wenigen Lebenserfahrung, die sie bislang gemacht haben, haben noch nicht dieses klare Bild von dieser Welt. Und deswegen sitzen sie manchmal in Kreisen zusammen, oder wenn ich direkt mit ihnen im Eins-zu-Eins-Gespräch bin, dass ich sie etwas frage, und Kinder einen anschweigen. Weil sie keine Idee haben, was der Erwachsene eigentlich will.

Und deswegen brauchen sie dann eine Anregung von uns. Und da bedarf es unserer Fantasie. Es gibt kein Richtig und kein Falsch. Sondern es gibt: Was brauchen diese Kinder, die ich jetzt vor mir habe, damit ich ihre Fantasie anregen kann. Wenn ich beispielsweise Kinder daran beteilige: ‚Leute, wollen wir lieber auf den einen Spielplatz oder auf den anderen Spielplatz gehen?‘

Und es ist sehr lange her, dass die Kinder auf diesen Spielplätzen waren. Dann können sie sich mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht genau daran erinnern, auf welchem jetzt was war. Also brauchen sie womöglich Fotos von den Geräten. Auf dem einen Spielplatz gibt es diese und jene Geräte, auf dem anderen Spielplatz gibt es diese und solche Geräte. Welche wollt ihr? Dann können Kinder sehr genau sagen, was sie wollen.

Ich möchte euch ermutigen, das mal auszuprobieren. Findet heraus, welche Interessen, welche Lebensthemen die der Kinder sind. Trefft eine Entscheidung, ob ihr die Kinder daran beteiligen wollt oder nicht. Wenn ihr sie nicht beteiligen wollt, wenn ihr Zweifel habt, dann lasst es bitte. Dann beteiligt sie auch nicht. Wenn ihr offenen Herzens sagen könnt: Da sind wir für das, was als Ergebnis bei rumkommt, offen, dann beteiligt die Kinder. Und seid euch ganz gewiss: Bildung kommt da immer bei rum.“



Schau dir diesen und weitere Erklärfilme auf unserem YouTube-Kanal an!  
Länge: 8:56 min

Alle Filme gehören zu unserem kostenlosen E-Learning-Angebot unter [www.fruehe-demokratiebildung.de](http://www.fruehe-demokratiebildung.de) und zu unserer Selbstevaluation „Kinderrechte stärken! Selbstevaluation zur Partizipation von Kindern in der Kindertagesbetreuung“ (kostenloser Download unter: [www.kita.paritaet.org](http://www.kita.paritaet.org) – unter Arbeitshilfen). Die Filme sind außerdem Teil des Projektes „Partizipation und Demokratiebildung in der Kindertagesbetreuung“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert.

#### **Social Media – follow us on**



@DemokratiebildungKita



@demokratiebildung\_kita



@demokratiekita



@DerParitätischeGesamtverband

[www.kita.paritaet.org](http://www.kita.paritaet.org)  
[demokratie-kita@paritaet-berlin.de](mailto:demokratie-kita@paritaet-berlin.de)



Herausgeber



in Kooperation mit



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**